

# SCHWEIZER FATIMA-BOTE

QUARTALSHEFT  
DES FATIMA-WELTAPOSTOLATS  
DER DEUTSCH-SCHWEIZ  
2/2016 16. Jahrgang (Nr. 68)

---

“Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren!”



Liebe Leserinnen und Leser

Wir befinden uns bereits im **100. Jahr der Erscheinungen des Engels** an die drei Seherkinder von Fatima. Wie in Nr. 65 ausgeführt, handelt es sich dabei um den **Erzengel Michael**, der nach seinen eigenen Worten auch der **Schutzengel Portugals** ist! Auf der nächsten Seite finden Sie den wunderschönen **Rosenkranz** von eben diesem Engel des Friedens. Ich habe ihn zum ersten Mal im Jahr 2006 auf den Philippinen anlässlich des ersten asiatischen Fatima-Kongresses gehört und fand ihn wirklich sehr schön. Nun habe ich mich beim nationalen Fatima-Apostolat in den Philippinen nach ihm erkundigt und die Bestätigung erhalten, er sei in der Zwischenzeit von Kardinal Ricardo Vidal approbiert worden. In diesem Rosenkranz werden die Gebete, die der Engel den Kindern vorgebetet hat, oft wiederholt, womit man sie dann bald auch auswendig beherrscht. Ich finde es sinnvoll, diese Gott anbetenden Ehrfurchtsbezeugungen gerade in diesem Jubiläumsjahr zu verinnerlichen.

Die Seiten 10 bis 13 berichten nun, wie in der vorangegangenen Nummer versprochen, über die wunderbare Bekehrung von **David Cosca aus Panama**. Hier erkennt man einmal mehr die barmherzige Hand Gottes selbst bei den grössten Sündern. Und wie in Fatima von der Gottesmutter gewünscht, kam dieses Wunder nicht aus heiterem Himmel zustande, sondern durch die Gebete und Sühne anderer (durch seine Mutter und eine Schulkameradin). Weiter finden Sie dann auch den Artikel der furchterregenden Schauung von

**Papst Leo XIII.** Es gibt ausführlichere Beschreibungen als von uns hier abgedruckt; insbesondere wird viel zitiert, Papst Leo XIII. habe das Zwiegespräch zwischen Jesus und dem Satan gehört, bei dem letzterer eine **100-jährige Frist** zur Zerstörung der Kirche zugestanden erhalten haben sollte. Wann diese 100 Jahre begonnen haben, ist nicht bekannt, aber es könnte sehr wohl mit den Erscheinungen von Fatima im Jahr 1917 zu tun haben, denn auf den Tag genau 33 Jahre nach dieser Schauung, nämlich auch an einem **13. Oktober** (1917) fand bekanntlich die letzte Erscheinung mit dem Sonnenwunder statt. Und nur einige Wochen später begann die kommunistische Revolution in Russland! Und damit das von der Muttergottes angekündigte Unheil, sofern man ihre Bitten nicht erfülle! Nun sind es nächstes Jahr also 100 Jahre seit diesen Erscheinungen und leider hat sich die von Papst Benedikt XVI. im Jahr 2010 in Fatima geäusserte Bitte noch nicht erfüllt. Er sagte damals: *„Möge in den sieben Jahren, die uns noch vom 100. Jahrestag der Erscheinungen trennen, der angekündigte Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit näherkommen.“* Wie in einigen vorangegangenen Fatima-Boten erwähnt, fehlt eben noch immer **eine entscheidende Voraussetzung**, nämlich die **weltweite Dekretierung der Herz-Mariä-Sühnesamstage** durch den Papst! Schön wäre es, wenn zu diesem Jubiläum unsere Schweizer Bischöfe diesbezüglich ein Zeichen setzten und diese Sühneandacht für ihre Diözesen verbindlich er-

klären würden. Welch' ein schönes Zeichen wäre dies an die Weltkirche! Beten Sie bitte mit, dass sich dieses „Wunder“ in der Schweiz für 2017 realisieren lässt. Übrigens müsste angesichts der angespannten Situation in Kirche und Welt das von Papst Leo XIII. eingeführte und unmittelbar nach Konzilsende abgeschaffte **Erzengel-Michael-Gebet** nach jeder hl. Messe dringend wiederbelebt werden!

Auf den Seiten 16 bis 18 können Sie das interessante Interview von Frau Annelies Ricklin mit den überzeugenden, freiwilligen Helfern in der **Fatima-Buchhandlung** lesen. Dieser unentgeltliche Einsatz zur Verbreitung der so wichtigen und aktuellen Botschaften von Fatima verdient unsere volle Anerkennung. Vielleicht gibt es unter unseren Lesern weitere willige Helfer (Männer und Frauen!). Und schliesslich könnte man diesem Team auch finanziell zur Seite stehen, damit wenigstens die Miete bezahlt werden kann und ein guter Auftritt im Internet möglich wird.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen  
*Ihr Georges Inglin, Präsident*

#### Geschätzte Abonnenten

Wir erlauben uns, dieser Ausgabe wiederum den Einzahlungsschein für die Abonnementserneuerung des Jahres 2016 beizulegen. Schon jetzt danken wir allen, die uns die 20 Franken - oder vielfach auch mehr - baldmöglichst überweisen. Es stört uns sehr, wenn wir säumige Zahler jeweils gegen Ende des Jahres erneut auf ausstehende Abo-Gebühren hinweisen müssen. Ihre Einzahlungen bilden für uns eine Bestätigung und Wertschätzung für das Ihnen angebotene Schriftmaterial. Erneut bestätigen wir, für Sie ehrenamtlich, d.h. ohne jede finanzielle Entschädigung, zu arbeiten. Wir danken für Ihr Vertrauen.

## Rosenkranz vom „Engel des Friedens von Fatima“,

freigegeben von S.E. Ricardo Kardinal J. Vidal, Philippinen

**Beim Kreuz:** Glaubensbekenntnis:

**Bei dieser Perle:** Vater unser ....

**Bei den drei kleinen Perlen:** Je ein  
„Gegrüsst seist du Maria“ (für Glaube, Hoffnung, Liebe )

Nach Gegrüsst seist du Maria: Ehre sei dem Vater....

Jedes Mal bei der grossen Perle:

*Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, in tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an und opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Jesu Christi, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Erde, zur Wiedergutmachung für alle Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch die Er selbst beleidigt wird. Durch die unendlichen Verdienste Seines Heiligsten Herzens und des Unbefleckten Herzens Mariens bitte ich Dich um die Bekehrung der armen Sünder.*

Bei allen kleinen Perlen:

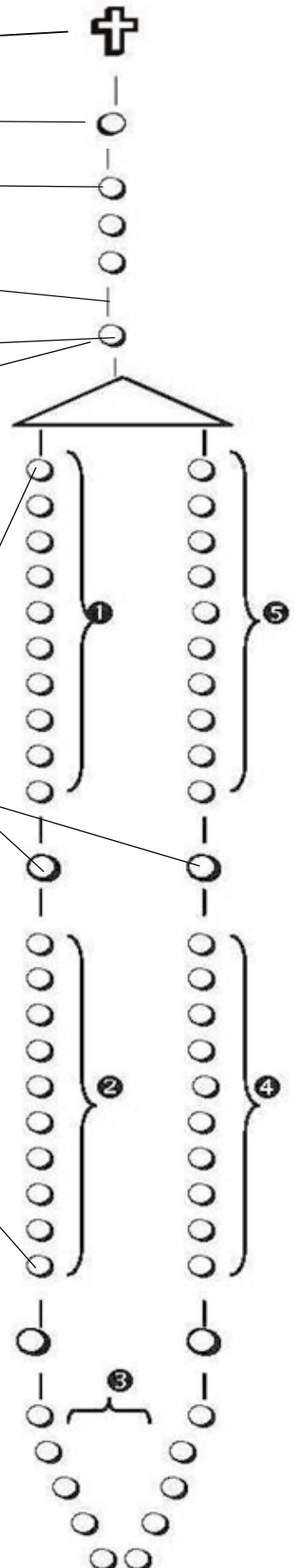
*„Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich und ich liebe Dich. Ich bitte Dich um Verzeihung für jene, die nicht an Dich glauben, Dich nicht anbeten, nicht auf Dich hoffen und Dich nicht lieben.“*

Jeweils *zwischen* der letzten kleinen Perle und der grossen Perle: „Ehre sei dem Vater“, dann bei der grossen Perle wieder: *Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist*....

Etc. immer in der gleichen Art.

Am Ende des Rosenkranzes:

HEILIGSTE DREIFALTIGKEIT, MEIN GOTT,  
ICH BETE DICH AN IM ALLERHEILIGSTEN  
SAKRAMENT DES ALTARES



# FATIMA: DIE WORTE MARIENS ERFÜLLEN SICH

Pfr. Dr. A. Fugel, ehemaliger Geistlicher Leiter des Fatima-Weltapostolats der Deutsch-Schweiz

*Bemerkung der Redaktion: Die offizielle Haltung der Kirche ist, dass Russland durch die Weihe am 25. März 1984 geweiht worden ist. Als öffentlicher Verein von Gläubigen päpstlichen Rechts müssen wir diese Ansicht hochhalten. Das schliesst aber nicht aus, hier auch andere Meinungen zu veröffentlichen. Fortsetzung von Nr. 67.*

## 4. Schwester Lucia über die Russlandweihe

In einem Interview von 1998 antwortet Sr. Lucia auf Fragen zweier Kardinäle zwei Jahre vor der Veröffentlichung des dritten Teils des Fatima-Geheimnisses durch Papst Johannes Paul II. in Fatima und Rom und nach der Weltweihe durch den Papst von 1984.

In der spanischen Ausgabe vom **Mai/Juni 1998** der Zeitschrift "Sol de Fatima" (Sonne von Fatima) erschien eine Zusammenfassung der Antworten, die mit Genehmigung der portugiesischen Zeitschrift "Christus" abgedruckt wurde. Es handelt sich um wichtige Erklärungen von Sr. Lucia an zwei Kardinäle, Anthony Padiyara von Ernanaculan (Indien) und Ricardo Vidal von Cebu, Philippinen, während ihrer zahlreichen Besuchen im Karmel von Coimbra. Wir bringen einen Auszug daraus.

**FRAGE: Wurde die Weihe Russlands wie von Unserer Lieben Frau (ULF) am 13.6.1929 gewünscht, von Papst Johannes Paul II. am 25.3.1984 vollzogen?**

**ANTWORT:** Ja. Die Weihe war teilweise bereits vollzogen worden. Papst Pius XII. vollzog sie am 31.10.1942, doch es fehlte noch die Vereinigung mit allen Bischöfen der Welt, was Papst Johannes Paul II. schliesslich 1984 erreichte. Papst Paul VI. fragte mich auch, ob die Weihe von 1942 dem Wunsch ULF entsprochen habe. **Ich verneinte und erklärte ihm**, dass jeder Bischof in seiner eigenen Diözese anwesend (und mit dem Papst verbunden) sein solle und nicht an einem einzigen Ort, denn die Weihe sei ein Ruf zur Vereinigung mit dem Volk Gottes gewesen. 1982 vollzog Papst (Johannes Paul II.) die Wei-

he in Fatima. [1]

**FRAGE: Und die Schwester war anwesend?**

**ANTWORT: Ja, aber an dieser Weihe war die Vereinigung mit allen Bischöfen nicht vollständig.** Später, 1984, lud Papst Johannes Paul II. sämtliche Bischöfe ein, sich mit ihm an der Weihe zu vereinigen, was sich am 25. März 1984 verwirklichte. **Der Papst verfügte, dass sich alle Bischöfe [2]** während des Weiheaktes mit dem Hl. Vater vor dem Bild Unserer Frau von Fatima, das sich im Heiligtum von Fatima befindet, vereinigen sollten.

**FRAGE: Was ist mit den Bischöfen, welche die Einladung zu spät erhielten, sie nicht beachteten und entschieden, am Akt nicht teilzunehmen?**

**ANTWORT:** Wir können nicht sagen, dass jene Bischöfe, die nicht teilnahmen, eine Sünde oder einen Fehler begangen haben. Die meisten Bischöfe waren mit dem Papst in diesem Weiheakt vereint. Die Ortschaften der ganzen Welt und jede Diözese waren mit den Bischöfen und die Bischöfe ihrerseits mit dem Papst vereint. Damals war diese Weihe die grosse Vereinigung des Volkes Gottes. All dies trug dazu bei, dass die Weihe **durch Unsere Frau angenommen** wurde. [3]

**FRAGE: Musste jedoch Russland nicht spezifisch erwähnt werden und hatte dies ULF nicht gesagt?**

**ANTWORT:** Es war schon Russland gemeint, als der Papst im Text der Weihe von 1984 sagte: „Jene Völker“.

[1] Sr. Lucia spricht hier naturgemäss sehr vorsichtig. Auch ihre Antwort auf die Weihe vom 25. März 1984 durch den Hl. Vater in Rom ist kein eindeutiges „Ja“, was sich nur auf den Vollzug der Weihe, nicht aber auf die Annahme durch die Gottesmutter bezieht. Das unterstreicht die Schwester noch einmal mit dem Hinweis auf die andere Weihe von 1982 in Fatima und der klaren Verneinung der Frage von Papst Paul VI. Interessant wirkt auch die Aussage der Seherin, dass es nicht darum ginge, viele Bischöfe an einer Stelle zu haben – also nicht um eine prachtvolle Schau, sondern vielmehr um eine schlichte und ehrliche Verbindung aller Bischöfe der Welt mit dem Papst und dies auch dann, wenn jeder bei seinem Volk und in seiner Diözese diese Weihe Russlands vollzöge. Mit dieser Weihe hätte eine Welle der Bereitschaft zur Sühne ausgelöst werden können; die Bischöfe hätten den **Sühnesamstag** einführen können und die erste Etappe der „Weihe Russlands“ wäre weltweit vollzogen worden. Mit grossformatigem Auflauf in Rom oder Fatima einschliesslich ein paar tausend Bischöfen wurde wohl der ersten Etappe des Triumphes des Unbefleckten Herzens Mariens der Weg nicht bereitet. Ein weiterer Hinweis von Sr. Lucia, „1982 vollzog der gegenwärtige Papst (Johannes Paul II.) die Weihe in Fatima“, lässt natürlich aufhorchen, denkt man daran, dass derselbe Papst 1984 die Weihe von sich aus wiederholte; warum das, wenn sie schon 1982 vollzogen wurde? Es ist der vorsichtigen Redensart von Sr. Lucia zuzuschreiben, dass sie beide Weihen, 1982 in Fatima und 1984 in Rom, mit dieser Aussage auf die gleiche Stufe stellt.

[2] Aber schätzungsweise kaum 20% der „westlichen Bischöfe“ sind diesem Aufruf gefolgt. Über die Bischöfe des damaligen „Ostblocks“ ist verständlicherweise nichts bekannt, da „Fatima“ mehr als nur „ein rotes Tuch“ in den Augen der kommunistischen Machthaber und eine „Propaganda“ darüber strafbar war. ALLE Bischöfe...? Und selbst wenn nur die des Ostblocks fehlten... Die „im Westen“ lebenden Bischöfe haben sich inzwischen in grosser Zahl die vom „Geiste des Konzils“ herrührende Selbstbestimmung (früher nannte man das „Ungehorsam“) zu eigen gemacht, insbesondere wenn es um die Marienverehrung (wohl wegen der unsinnigen „Ökumene“ gegenüber den Protestanten) oder Gehorsam dem Papst gegenüber ging.

[3] Man beachte die Wortwahl der Schwester: Nicht von Seiten des Papstes war die WEIHE GÜLTIG VOLLZOGEN worden (weil viele Bischöfe schon in grossem Ungehorsam gegenüber dem Papst standen), sondern Maria hat IHREREITS die Weihe ANGENOMMEN!

Diejenigen, die vom Wunsch der Weihe Russlands Kenntnis hatten, wussten, worauf er sich bezog und der allwissende Gott wusste ebenfalls, dass die Absicht des Papstes Russland war und er sich bei der Weihe auf Russland bezog. Wichtig ist die Absicht.

**FRAGE: Aber wollte ULF nicht, dass Russland explizit erwähnt werde?**

**ANTWORT:** Unsere Frau verlangte nie, dass Russland explizit beim Namen genannt werde. Zu jener Zeit wusste ich nicht einmal, was Russland sei. Wir dachten, es handle sich um eine böse Frau. Was zählt, ist die Absicht des Papstes, und die Bischöfe wussten, dass der Papst Russland weihen wollte. Russland muss nicht von neuem geweiht werden, aber jeder Bischof kann seine eigene Diözese dem Unbefleckten Herzen Mariens weihen, sofern er dies wünscht. [5] (...)

### 5. Frieden heisst Besserung der begangenen Fehler

**FRAGE: Handelt es sich beim Frieden in der Botschaft von Fatima um einen Weltfrieden und tritt er plötzlich ein?**

**ANTWORT:** Der Bezug auf den Frieden muss *als Frieden oder als Besserung der begangenen Fehler verstanden werden*, ein Friede, der in einem bestimmten Moment vom atheistischen Kommunismus behindert wurde. Es stand geschrieben, dass Russland seine Irrtümer auf der Welt verbreiten werde, Kriege und Kirchenverfolgungen verursachend... viele würden gemartert werden. **Dann, endlich, nach all diesem, wird mir der HI. Vater Russland weihen, [8] sagte die Jungfrau. Sie sagte aber nicht wie! In welcher Form. Der Friede, von dem die Jungfrau in der Prophezeiung sprach, bezieht sich auf die Kriege und Verfolgungen, welche die Irrtümer des atheistischen Kommunismus in der ganzen Welt verursachten. Der Friede ist nicht ein wunderbarer Weltfriede, sondern ein Friede nur bezüglich des Krieges der Irrtümer, welche Russland in der ganzen Welt verbreitete. Der Atheismus ist immer noch das Instrument des Teufels in der heutigen Zeit.** Es ist eine grosse Sünde gegen Gott, wer Seine

Existenz leugnet und dadurch vielfältige, teuflische Werke, wie z.B. die Abtreibung, begünstigt. **Der Atheismus ist am meisten zu verurteilen. Und die grösste Häresie, die es gibt, ist der atheistische Kommunismus. [9]**

**FRAGE: Warum gibt es in Russland trotz der Weihe keinen Frieden?**

**ANTWORT:** Weil die jetzigen Kriege praktisch nicht vom Atheismus stammen, sondern Bürgerkriege sind. Die Leute kämpfen um die Macht. Die heutigen Kriege sind keine Weltkriege, sondern Bürgerkriege. Obschon der Atheismus immer noch existiert, glaube ich nicht, dass es dieser ist, der die Hoffnung, die Kirche Gottes und alles was übernatürlich ist, zerstören möchte. Die Jungfrau sagt jedoch, Kriege könnten durch Gebet und Opfer verhindert werden.

**Aus diesem Grunde verlangte Unsere Liebe Frau die Sühne-Kommunion durch die Weihe an Sie. [10]**

Die Menschen erwarten, dass die Dinge in einer persönlichen und sofortigen Zeitepoche eintreten. **Fatima befindet sich immer noch am dritten Tag.** (Aus Sicht von 1998; heute dürfte dies eher das Ende des vierten oder Anfang des fünften Tages sein - die Red.) **Der Triumph ist ein kontinuierlicher Prozess.** Wir befinden uns in der Situation „nach der Weihe“. Der erste Tag war die Zeit der Erscheinungen; der zweite jener der „nachträglichen“ Erscheinungen vor der Weihe von 1984. **Die Woche von Fatima** ist noch nicht vorüber: „Fatima“ hat erst angefangen, wie soll alles so schnell fertig sein! (Wiederum aus Sicht von 1998 - die Red.)

**FRAGE: Warum wurde nur Russland geweiht? Auch China ist kommunistisch...**

**ANTWORT:** Die Jungfrau sprach nicht speziell über China. Aber China ist heute die grosse kommunistische Weltmacht. Die Jungfrau sprach von der ganzen Welt und China ist damit enthalten. China ist jetzt wichtig, vor allem nach den letzten Vorkommnissen. Wie auch immer, die Jungfrau hat China nicht spezifisch erwähnt.

**FRAGE: Haben wir durch die Weihe Russlands 1984 einen Atomkrieg verhindert?**

**ANTWORT:** Wir standen unmittelbar davor, wenn man die Konfrontationen zwischen den USA und Russland betrachtete. Die ganze Welt hielt den Atem an. Doch als der Heilige Vater die Weihe Russlands vollzog, wurden

[4] Sr. Lucia weist natürlich in der Antwort auf diese und die nächste Frage ausweichend aber sehr höflich auf das Fehlen der WEIHE bzw. AUSDRÜCKLICHE NENNUNG RUSSLANDS hin, was ja wesentlicher Bestandteil der längst fälligen Weihe war.

[5] Eine Liste dieser Bischöfe, die dies gemacht hätten, ist nicht bekannt.

[8] „Dann, endlich, nach all diesem, wird mir der HI. Vater Russland weihen“. Es geht hier scheinbar nicht um jene „erste“ Weihe Russlands, die zum Zusammenbruch der dort entwickelten atheistischen Ideologie führt, sondern um eine Weihe Russlands durch den Papst, „nachdem“ dieses seine Irrlehren verbreitet, Kriege und weltweite Kirchenverfolgungen hervorgerufen hat usw. Ein Hinweis auf die drei Phasen, die dem TRIUMPH DES UNBEFLECKTEN HERZENS MARIENS vorausgehen.

[9] Und genau dieser hat seine Schleusen zur Verbreitung auf der ganzen Welt 1989 geöffnet! Seit 1989 läuft somit der zweite Teil des Dramas „Russland“. Der erste Teil war der scheinbare Zusammenbruch, der zweite Teil ist ein eher „theatralischer“ Frieden, dem der dritte Teil folgt: Kriege und Verfolgungen der Kirche. Die folgende Antwort bestätigen diese Annahme: Nicht der schon immer bestehende Atheismus, sondern der in der „Friedensphase“ neu erstarkte kommunistische Atheismus wird diese Entwicklung in Gang setzen.

[10] Sr. Lucia weist eindeutig auf die ausgebliebene weltweite Einführung des Sühnesamstags hin! Es wird sich bald zeigen, inwiefern dies ein schwerwiegendes Versäumnis war, um dem neuen Atheismus zuvorzukommen.

von einem Moment auf den andern die kriegerischen Pläne zu Friedensplänen. Das ist nicht normal! Die Waffen, die produziert wurden, wurden eingestellt und Zerstörungspläne wandelten sich in Friedenspläne um. [11]

*Die Weihe von 1984 verhinderte einen Atomkrieg, der 1985 stattgefunden hätte.* Aber es muss für Gott gearbeitet werden, weil sich jetzt - wo diese Gefahr nicht mehr existiert - der Teufel aufrichtet und von seinem Traum erwacht und gegen Gott und alle seine Werke arbeitet.

**FRAGE: Fällt der Materialismus in die ganze Welt ein?**

**ANTWORT:** Seit den Anfängen dieser ehrgeizigen Welt existiert die Idee, dass der Wohlstand mehr und besser ist als alles andere. Jeder kämpft darum, besser als der andere zu sein. Bruder gegen Bruder. Deshalb ist dies seit den Anfängen der Welt ein Übel.

**FRAGE: Da jetzt der Kommunismus nicht mehr da ist, folgt nun der Materialismus.**

**ANTWORT:** Früher konnten die Leute nichts kaufen. Der Materialismus ist viel schlimmer. Die Menschen sollten zuerst mehr Dinge von Gott wollen, bevor sie nach materiellen Gütern streben. Dieser Kampf existiert seit eh und je. Es ging so weit, dass sich der Kommunismus vom Materialismus trennte und so die Menschheit mit Unterstützung der Wissenschaft hätte zerstören können. Mit der modernen Technik schlugen sie diesen Weg der Zerstörung ein, um die Menschheit bis in einen atomaren Krieg zu stürzen. Aus diesem Grund verlangte Gott vom Papst, dass er die Weihe vollziehe und genau deshalb haben sich die Worte der Jungfrau erfüllt. [12]

**FRAGE; Welchen Ratschlag geben Sie uns?**

**ANTWORT:** Beten, beten, beten. Das ist mein Ratschlag für die ganze Welt. [13]

*Und seit Bekanntgabe des dritten Teils des Geheimnisses (26.6.2000) ist die Warnung des Engels mit dem auf die Erde gerichteten Flammenschwert zu beachten mit den Worten: „Busse, Busse, Busse“! (Die Redaktion).*

## 6. Taten und Fakten, die zur Endzeit führen

Fatima hat die Endzeit eingeleitet! Das wegzudiskutieren gleicht einem Blinden, der die Existenz der Sonne

leugnet! Darum kann Fatima weder nachgeahmt noch wiederholt und schon gar nicht „fortgeführt“ werden. Fatima steht in sich als ein beispielloses Entgegenkommen Gottes einer Menschheit gegenüber, die sich in jahrhundertelanger Vorbereitung reif dazu fühlt, Gott von sich abzuschütteln und geschaffene Dinge als neues „goldenes Kalb“ in ihre Mitte zu stellen, sich einen eigenen Tanz um das goldene Kalb zurechtzurücken und zu sagen: *Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt haben.* (Vgl. Exodus 32.3-6).

Was im Atheismus heranreife, hat Jahrhunderte benötigt, um einen vermeintlichen Sieg des Menschen über das, was Glaube und Religion „Gott“ nennen, zu erlangen. Doch ist es bisher noch keiner einzigen Gesellschaftsordnung gelungen, den Frieden und das Glück der Menschen ohne Gott zu sichern. Träume gab es viele – in der Realität aber entpuppten sich diese als Albträume, Diktaturen, Intoleranz und Machtmissbrauch.

Unter die drei grössten „Reifestufen“, die für den heutigen Atheismus und die Gottlosigkeit stehen, könnten gezählt werden:

- 1517: Luther spaltet die Kirche: **Weg vom Papst!**
- 1717: Die Freimaurerlogen werden gegründet.  
**Weg von der Kirche!**
- 1917: In Russland entsteht die Sowjetunion im selben Monat, als die Erscheinungen in Fatima aufhören. Millionen Menschen werden ihres Glaubens wegen gemartert. **Weg von Gott!**
- 2017? **Atheismus pur oder totaler Zusammenbruch aller menschlichen Werte und Kulturen?**

**War die Sowjetunion eine Strafe Gottes?**

Kaum! Denn das russische Volk ist tiefgläubig und in höchstem Masse marianisch! Im Rückblick ist eines sicher: Die geballte mörderische Macht Stalins, mit der er jede religiöse Regung und Gedanken vernichten wollte, hat sich in einen Segen verwandelt. Es ist ja so, dass die Feinde der Kirche uns zuerst total vernichten wollen und sich ihrer Morde und unbeschränkter Macht rühmen, ohne zu bedenken, dass das Christentum auf das Erlöserblut Christi aufgebaut ist. Und jeder Märtyrer [14] ist ein neuer, schöner, glänzender Stern am christlichen Himmel, ist eine neue Perle, die man im Acker der Kirche gefunden hat. Danke! Liebe radikale Gegner! Danke! Ihr beschenkt uns jedes Mal seit 2000 Jahren mit den

[11] Wenn schon die „angenommene Weihe“ ein so mächtiges Weltgeschehen völlig ins Gegenteil wendete, dann ist nur zu erahnen, was heute wäre, wenn „Russland“ – jenseits von politischem Komplikationsdenken – namentlich in das Unbefleckte Herz Mariens gelegt worden wäre! Es geht in diesem Text eindeutig um die Bezeichnung „Russland“. Ab 30. Okt. 1917 heisst es Sowjetunion (bis 8. Dezember 1989) – dann wieder Russland. 1984 hätte „Russland“ problemlos in der Weihe namentlich genannt werden können!

[12] „...erfüllt“. In der Tat arbeiten Atheismus, Materialismus und Wohlstand auf ein gemeinsames Ziel hin, wenn auch oft getrennt und auf verschiedenen Wegen: Die Menschheit von Gott weg zu führen. Das aber KANN NUR IN EINE KATASTROPHE münden, denn ohne Gott kann es keinen Frieden geben. So „begehrnt“ wie er heute den Menschen erscheint („Meine Kinder mögen es besser haben...“), so katastrophal wirkt er sich im Zusammenhang mit den anderen beiden Komponenten aus. Nochmals: Weihe „RUSSLANDS“ und das „letzte Heilmittel“, DIE HERZ-MARIÄ SÜHNESAMSTAGE offiziell einführen und von jedem Bischof, Priester und Gläubigen sehr ernst genommen – das ist das unbedingte Gebot der Stunde, bevor eintritt, was die Gottesmutter in Fatima sagt: „... wenn ihr nicht tut, was ich euch sage...“

[13] Ende der Übersetzung aus dem Spanischen von A Martin/G. Inglin

schönsten Perlen unsere Kirche, um dann still im Dunkel der Geschichte zu verschwinden.

**Gott ist Liebe und Liebe kann nicht strafen!** (vgl. 1 Joh 4,16)

Liebe duldet, Liebe leidet! Wenn sich der Mensch von der Gott geschuldeten Liebe abwendet und dadurch Schuld und Irrungen auf sich lädt, ja, in Gefahr ist, ewig verloren zu gehen, beweist die Liebe ihre Macht darin, Leiden nicht zu beseitigen. Wenn heute viele Menschen meinen, selbst auferlegte Busse und Sühne sei Gott angeblich nicht wohlgefällig, da Gott uns liebe und Leiden nicht zulasse, so sei der Verweis auf Jesu Christi erlösendes Leiden erlaubt. Leiden ist eben der Beweis der Liebe. Das mag wohl auch der Hintergrund des Verlangens Gottes sein nach Sühneleiden bzw. nach *Einhaltung der Sühnesamstage von Fatima*.

### **Satan hat zur alles entscheidenden Schlacht gegen Maria ausgeholt**

Noch lange, sehr lange vor dem Interview mit den beiden Kardinälen von 1998 antwortete Schwester Lucia auf Fragen eines vom Bischof zu ihr gesandten Priesters. Dieses Gespräch entstand schon 1957 und zeigt in erschütternden Worten auf, wie sehr Satan um die Endzeit weiß, und da ihm nicht mehr viel Zeit bleibt, hat er die Hölle in eine kämpferische Stimmung versetzt.

### **Hier stellt sich die Frage, wen bekämpft Satan mit seinem Anhang?**

Zum ersten gilt die geballte Macht der Hölle der Bekämpfung der Gottesmutter Maria. Die Reinheit und völlige Sündenlosigkeit dieses einen wahren Menschen, an dem er absolut keinen Anteil hatte, stört ihn, ja, er hasst sie.

Man sagt im Allgemeinen: Das Gefühl der Hölle ist der absolute Hass aller gegen alles (im Himmel ist es die unendliche Liebe) und ihre Sprache sei das Fluchen (im Himmel ist es der Lobpreis Gottes). Doch wird der Hass Satans gegen Maria auch aus einer weiteren Quelle gespeist. Nur zu gut klingt ihm in den Ohren die über ihn und seine Vernichtung ausgesprochene Verheissung im Paradies:

**Gen 3,15** Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, / zwischen deinen Nachkommen und ihren Nachkommen. / Sie wird dir den Kopf zertreten, du aber wirst ihrer Ferse nachstellen“.

Die ganze „Pforte der Hölle“ steht scheinbar in einem fürchterlichen Kampf gegen die Unbefleckte, die Immaculata. Nichts beweist mehr die Tatsache der Endzeit als Satans vermehrter Kampf gegen alles Marianische; gegen Marienverehrung, marianische Spiritualität und nicht zuletzt auch gegen den Rosenkranz. Wenn wir zur Kenntnis nehmen, was alles an „Marianischem“ seit Fatima (1917) und ganz besonders seit einigen Jahrzehnten in unserer Kirche völlig verloren ging, dann erhalten wir eine leise Ahnung von dem Endkampf, von jener letzten Schlacht zwischen Maria und Satan, der über unseren Köpfen um die Menschenseele tobt. Denn die ganze Hölle ist unfähig und es steht ihr gar nicht zu, gegen Gott selbst zu kämpfen. Gott ist der allmächtige Schöpfer – Satan ist ein Geschöpf. Daher richtet sich sein Kampf unmittelbar gegen die Geschöpfe, deren ewiges Seelenheil in Gott er zunichte machen will. In erster Linie aber richtet sich seine Macht gegen die Immaculata, wohlwissend, dass sie es ist, die ihm im Endkampf die Tür zur Hölle verschliessen wird. Indem er den Menschen glaubhaft macht, dass es ihn gar nicht gibt, was nicht selten durch irreführende Lehren katholischer Wissenschaftler, sogenannter „Theologen“ auch verkündet wird, hat er ein leichtes Spiel in diesem Kampf. Und wenn Satan sein Wesen verschleiert, dann bleibt er sich selbst treu in dem, was er ist:

**Joh 8,44** Ihr habt den Teufel zum Vater und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt. Er war ein Mörder von Anfang an. Und er steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, sagt er das, was aus ihm selbst kommt; **denn er ist ein Lügner und ist der Vater der Lüge“.**

Satans Lüge macht Sinn: Denn wenn es ihn nicht gibt, dann gibt es auch keine Sünde, dann ist keine Beichte vonnöten; es gibt keine Ewigkeit, keinen Himmel, keinen Gott, keine Hölle. *Was für eine gewaltige und verhängnisvolle Täuschung!*

[14] WER ist MÄRTYRER? Das Wort beinhaltet drei Begriffe: „Marter“, das heisst von jemand anderem mit Werkzeugen oder Gegenständen zugefügte „Schmerzen“ und „Martyrium“ als absolut sichere Bezeichnung dessen, dass die „ANDEREN“ zugefügten Schmerzen bzw. Qualen, Torturen etc. zum Tode geführt haben. Sich selbst zugefügtes Leid oder Tod ganz gleich in welcher Art und Weise, kann niemals ein Martyrium sein, sondern freiwilliges Ausscheiden aus dem Leben oder kurz: Selbstmord. Diese beiden Elemente reichen jedoch noch nicht, um ein Märtyrer im Sinne des Verhältnisses Gott-Mensch zu sein. Es muss unbedingt beim Märtyrer a) die freie und freiwillige Hingabe des Lebens aus Liebe zu Gott und der Erlösung der Menschen vorhanden sein und b) die „freiwillige Hingabe“ heisst keineswegs Widerstandslosigkeit und schon lange nicht, dass man keine Angst haben darf, sondern vielmehr die Einsicht, dass der Punkt erreicht ist, wo die Hingabe meines Lebens die einzige Lösung ist und daher in Gottergebenheit auch angenommen wird.

„Die Menschen erwarten, dass die Dinge in einer persönlichen und sofortigen Zeitepoche eintreten. „Fatima“ befindet sich immer noch im Ablauf der sogenannten „Woche von Fatima“. Der Triumph ist ein kontinuierlicher Prozess. Wir befinden uns in der Situation „nach der Weihe“. Der „erste Tag“ war die Zeit der Erscheinungen; der „zweite“ jener der „nachträglichen“ Erscheinungen und vor der Weihe von 1984

**Die Woche von Fatima ist noch nicht vorüber.**

Ja, in diesen Tagen, wo der Teufel so aktiv ist, müssen wir täglich den Rosenkranz beten.“

Mit diesen Worten weist Schwester Lucia eindeutig darauf hin, dass die Zeit nach Fatima als Endzeit betrachtet werden muss; sie ist die Zeit der klaren Trennung und Entscheidung, von der Jesus sagt:

**Mt 5,37: Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.**

**Tragt das Braune Skapulier!**

**Betet den Rosenkranz jeden Tag für den Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens!“**



## 7. Eine Zeitanalyse der „Tageswoche von Fatima

Schwester Lucia macht also einen klaren Trennstrich zwischen Weltende und Endzeit und benennt als den Anfang der Endzeit die Erscheinungen von Fatima; ein Weg durch die kommende Zeit, auf dem sieben voneinander verschiedene Etappen zu beobachten sein werden und die jeweils als Folge der vorherigen ihre Fortsetzung findet.

- Alles hat mit dem Geschenk Gottes an die Menschen begonnen: Die Zeit der Erscheinungen: „Der erste Tag“. („Sonntag“)

- Nach dieser kurzen Zeitspanne folgt eine längere Periode und zwar die Zeit der nicht offiziellen Erscheinungen der Gottesmutter den beiden mit 10 und 11 Jahren verstorbenen Seherkindern Francisco und Jacinta, [16] und Schwester Lucia wohl ihr Leben lang, wie aus dem Interview herauszuhören ist. Dieser „Tag“ überspannt somit die Zeit bis zur Weihe Russlands durch Papst Johannes Paul II. am 25. März 1984 in Rom = der „zweite Tag“ („Montag“).

Dieses Ereignis und die darauf folgenden Umwälzungen in der Sowjetunion und insbesondere im Osten Europas, bilden die nächste Etappe, die möglicherweise am Tag der Auflösung der Sowjetunion am 8. Dezember 1991 und der Gründung einer Reihe von unabhängigen Staaten endet. An diesem „Tag“ erstand nämlich „Russland“ neu, wie es bei der Erscheinung der Gottesmutter in Fatima am 13. Juli 1917 erwähnt wird. [17]. Der „dritte Tag“ (Dienstag“).

Es folgt eine kurze Zeitspanne des Friedens und der Neuorientierung der Grenzen Europas in scheinbar völliger Freiheit, die auch Russland garantiert,

Jedoch wird das neu erstandene Russland nicht von demokratischen UND religiös geprägten Führern gelenkt, sondern bis zum heutigen Tag möglicherweise von denselben Kadern, die im vormaligen kommunistischen Zustand für tausendfache Morde verantwortlich waren, wenn auch nicht direkt, so doch in höheren politisch verantwortlichen Positionen.

Am Ende dieser Epoche stirbt Schwester Lucia: der **vierte Tag**. („Mittwoch“).

Dieser Logik folgend leben wir heute im „**fünften Tag**“ der Woche von Fatima. „Donnerstag“.

Die Weihe von 1984 markiert somit das Ende des „dritten Tages“, worauf die Zeit, eine kurze Zeit des Friedens – auch mit Russland – als der „vierte Tag“ (der Mittwoch) galt und möglicherweise mit dem Tod von Schwester Lucia endete. Worauf der fünfte Tag, der Donnerstag, folgte. Es scheint, an den Ereignissen in und um die Kirche ablesbar, dass wir die letzten Stunden des „Donnerstags nach Fatima“ (also des 5. Tages) erleben.

Dieser „Tag“ kann an seinem Ende zwei mögliche Richtungen einschlagen und die eingeschlagene Richtung zu Ende führen:

Die vollkommene Abwendung der Machthaber Russlands von den atheistischen wie von den kommunistischen Idealen für den Fall, dass „Russland sich bekehrt“ hat und vorausgesetzt, dass es schon am „vierten“ Tag langsam zur christlichen Reife heranwuchs, oder für den Fall, dass der noch vorhandene Frieden nur ein zeitlich bedingtes Theater ist, in dem die satanischen Mächte des Kommu-

[16] Francisco Marto 11.6.1908 - 4.4.1919 = nicht ganz elf Jahre alt; Jacinta Marto 11.3.1910 - 20.2.1920 = nicht ganz 10 Jahre alt.

[17] Die Beachtung der richtigen Beurteilung der Prophetie Marias bezüglich Russlands, seiner Bekehrung oder aber, für den Fall, „wenn ihr nicht tut, was ich euch sage...“, seiner erneuten und verstärkten Hinwendung zum atheistischen und militanten Kommunismus, der dann Kriege und Verfolgungen hervorrufen wird, ist von grosser Bedeutung.

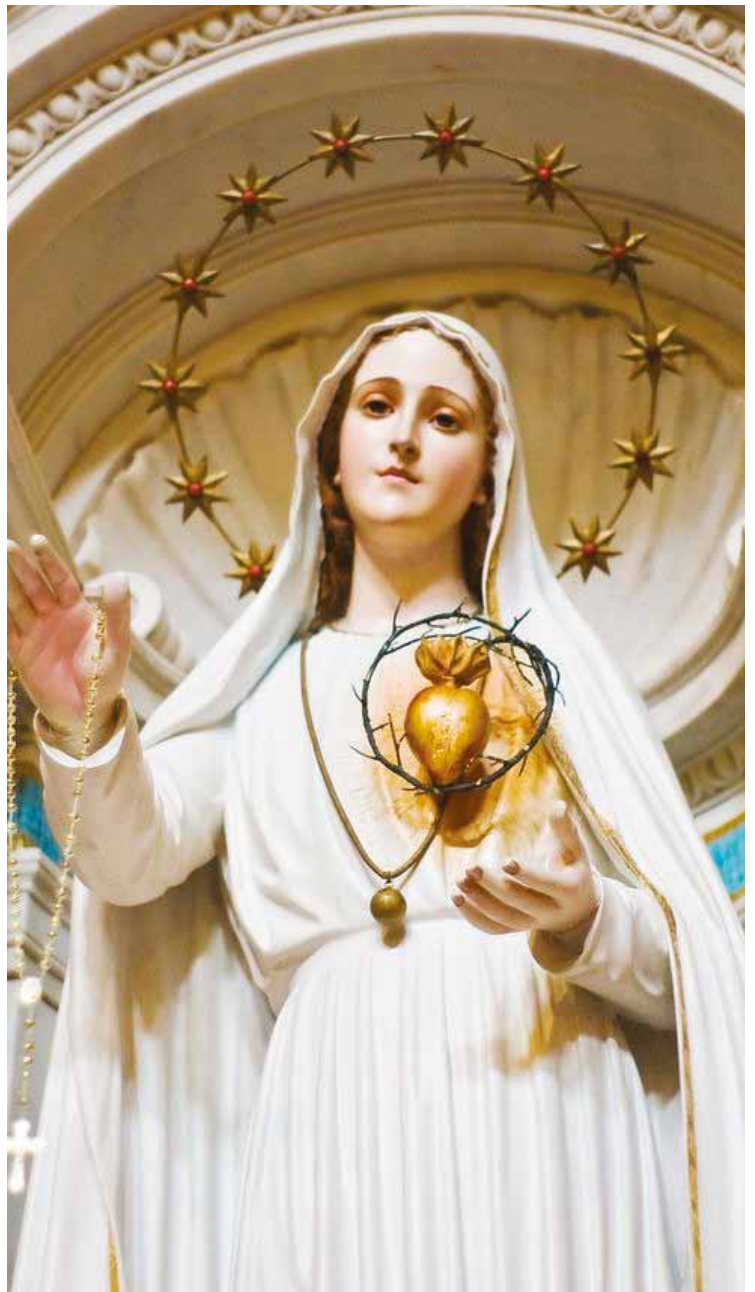


nismus und Handlanger der Hölle unter den Menschen neue Kraft sammeln, Menschen verführbar machen, Ideologien der dümmsten Art unter den Menschen verbreiten und Ähnliches – um dann, wie Phönix aus der Asche, mit erneuter Kraft auf der Weltbühne der Macht aufzutreten.

Und das ist nicht einmal so abwegig wenn man bedenkt, mit welch grossen Schritten das christliche Abendland, Europa, sich nicht nur vom Christentum löst, sondern ausgesprochen atheistisch-diktatorische, ja dem christlichen Glauben gegenüber intolerante Züge anzunehmen anschickt. Ich kann nur für mich persönlich bekennen, dass ich an eine Bekehrung Russlands weniger glaube, vielmehr, dass die gottlosen Machthaber daselbst, durch diese „Verschnaufpause“ im Kommunismus erstarken und zum Kampf gegen den Glauben gerüstet, erneut ihr Haupt erheben. (...)

Maria nennt in einem einzigen Satz beide Momente, die das Ende satanischer Irreführung und Herrschaft über den Menschen markieren und die sich VOR IH-REM Triumph vollziehen müssen:

- Zuerst muss es einen Triumph der Sühne an Ihr Unbeflecktes Herz geben. Dieser wird herbeigeführt durch den gehorsamen und demütigen Vollzug der fünf Herz-Mariä-Sühnesamstage, der wiederum seinerseits die Bekehrung Russlands erwirken wird.
- Der Himmel wird diesen Triumph durch den Hl. Vater an Ihr Unbeflecktes Herz in Einheit mit ALLEN Bischöfen der Welt durch die völlige Abkehr „Russlands“ - und somit der ganzen Welt vom Atheismus krönen.
- Dann erst folgt der letzte Triumph, DER TRIUMPH DES UNBEFLECKTEN HERZENS MARIENS in der völligen Vernichtung Satans und satanischer Macht über den Menschen, in der Ankunft und Verwirklichung des Reiches Mariens, das der endgültigen Herrschaft Christi vorauszugehen hat, da Maria IMMER Wegbereiterin für Jesus Christus ist - auch für seine Wiederkunft in Herrlichkeit.



Fatima-Statue in der Basilika Unsere Frau der Schmerzen, Chicago

**Kommentar der Redaktion:** Wie bereits im Vorspann dieser beiden Artikel erwähnt, (erster Artikel erschien in Nr. 67), stehen wir als Fatima-Weltapostolat der Deutsch-Schweiz voll und ganz zur offiziellen Version unserer Kirche, dass nämlich Sr. Lucia eindeutig festhielt, der Himmel habe die Weihe vom 25. März 1984 durch Papst Johannes Paul II. angenommen. Das zeigt sich - wie schon wiederholt dargelegt - an den wunderbaren Ereignissen, die sich unmittelbar an diese Weihe mit der raschen Auflösung der Sowjetunion und der wiedergewonnenen Freiheit der Osteuropäischen Staaten eingestellt haben. Alle in verschiedensten Kreisen geführten Diskussionen über vollzogene oder nicht vollzogene Weihe Russlands wie auch über die angeblich nicht vollständige Veröffentlichung des sogenannten dritten Geheimnisses lenken nur von den anderen wichtigen Teilen der Botschaften von Fatima ab, namentlich von den Aufrufen des täglichen Rosenkranzgebetes, der Sühneandachten der ersten Samstage, der Opferbereitschaft zur Rettung der Sünder, die der Barmherzigkeit Gottes am meisten bedürfen, aber auch von den so aufrüttelnden Warnungen bei Nichtbeachtung dieser ernststen Mahnungen! (Siehe z.B. Nr. 66, Seite 13 bezüglich der Erdachse!)

## Die wunderbare Bekehrung von David Cosca Restrepo, übersetzt von G. Inglin



*Wie in der Ausgabe Nr. 67 versprochen, können Sie hier diese wirklich äusserst eindrückliche Bekehrung von Pater David Cosca nachlesen. Er - und eine grosse Delegation aus Panama - nahm an den beiden Marianischen Kongressen im Oktober 2015 in Fatima teil.*

Geboren wurde ich am 24. November 1948 in Panama. Aufgewachsen bin ich in einer katholischen Familie mit neun Geschwistern; zum Priester wurde ich am 15. August 1979 geweiht.

### Hier nun die Geschichte meiner Bekehrung

Als kleiner Knabe spielte ich oft mit religiösen Bildern und als Messe feiernder Priester. Ich hatte auch einen Priester-Onkel in einer Stadt namens Guarare im Innern des Landes; er wollte, dass ich Ministrant würde. Von klein auf war es mein Wunsch, Priester und Rechtsanwalt zu werden; letzteres weil ich mich gerne an Diskussionen und Debatten beteiligte. Eines Tages, beim Baseball-Spiel, kam ein gleichaltriger Knabe auf mich zu und sagte: „Du möchtest Priester werden? Dann musst du aber zuerst in die Welt hinaus und alles,

was es dort gibt, versuchen und (erst) dann zurückkehren.“

Dann verliess ich Gott und alles, was mit der katholischen Religion im Zusammenhang stand. Die Ablehnung war so stark, dass ich Christus aus meinem Herzen verbannte und im totalen Widerspruch zu ihm lebte, wodurch mein katastrophales Leben begann.

Ich begann zu rauchen und zu trinken, ging an Partys, hatte Frauen und nahm sogar Drogen. In der Hochschule blieb ich zwei Jahre sitzen und dies nicht etwa wegen mangelnder Intelligenz, sondern aus Faulheit. Ich verbrachte alle meine Zeit mit Billiardspiel, Partys und in revolutionären Gruppen. Inmitten dieser Unordnung begann ein Philosophie-Professor, mir Ratschläge über meine Zukunft zu geben, und ich entschied, diese zu befolgen und schloss dann mit der Matura ab.

Darauf arbeitete ich, damit ich mit dem Lohn Alkohol, Zigaretten, Partys und Frauen bezahlen konnte, etc. Dann erfolgte das Studium an der Juristen-Abteilung der Universität von Panama. Im Gegensatz zur Maturazeit arbeitete ich seriös und wurde ein guter Student. Zusammen mit anderen Freunden wollten wir gescheite Leute mit hohen Ausbildungsgraden werden, um damit als „grosse Leute“ dazustehen. Dieser gleiche Sinn von Grösse führte uns dazu, **nach falscher Weisheit** und Macht Ausschau zu halten und zwar in Richtung des **Okkulten**, des Transzendenten und so weiter; nach all dem, das uns die Geistesmacht, nach der wir suchten, geben würde.

An diesem Punkt starteten wir mit den **Rosenkreuzern AMORC** (alter mystischer Orden vom Rosenkreuz) in San Francisco, Kalifornien; wir lasen und praktizierten deren Philosophie und Rituale. Das gab uns nicht genug her, und so wandten wir uns an die "Mutter dieser Philosophie" nämlich an die **Freimaurerei**. Auch diese konnte uns nicht ganz befriedigen und der Weg ging weiter zu Hare

Krishna, zum Buddhismus und zu anderen esoterischen und transzendentalen Meditationspraktiken.

In den 1970er Jahren wurde der **Kommunismus** attraktiv und natürlich hielten ihre Vertreter Ausschau nach jungen Leuten mit Führungsqualitäten. Logischerweise trat ich dann auch dort ein. Wir instruierten andere junge Leute zugunsten des **Marxismus-Leninismus**. Nach und nach engagierte ich mich derart in dieser Lehre, dass ich eine Bewerbung für eine Exekutiv-Stellung an den Kreml in Moskau startete. Mitten im Warten auf eine Antwort - ich war an diesem Tag unterwegs zum Rektorat der Universität - begegnete ich einer eigenartigen und esoterisch ausschauenden Gruppe. Alle waren schwarz gekleidet und in der Mitte von ihnen bemerkte ich einen nordamerikanischen Kerl, der zu ihnen redete. Ich näherte mich ihm und fragte ihn, worum es hier gehe. Die Gruppe sagte mir, sie gehörten einer Sekte namens "Hotel California" an. Sie luden mich ein, mich ihnen anzuschliessen und sagten mir auch, sie seien eine **satanische Kultgruppe**. Der Ritus der Initiation bestand darin, während einer Messe eine heilige Hostie zu holen; mit einem speziellen Papier im Mund würde man die Hostie empfangen, sie entnehmen und aufbewahren. Diese Hostie musste zum Ort des Einweihungsaktes mitgebracht werden.

Alle waren schwarz gekleidet **und Satan wurde von uns allen angebetet.**

Einige Tage später ging ich zu einer Party im luxuriösesten Hotel in Panama. Einer meiner Brüder war bei mir, aber ich sagte ihm um Mitternacht, er solle nach Hause gehen, während ich blieb. Ich ging im Hotel nach unten, wo es einen wunderschönen Wasserbrunnen gab. Auf der einen Seite dieses Brunnens war eine katholische Kirche.

Mutig und unerschrocken begann ich den Teufel selbst herauszufordern; ich schrie ihn mit folgenden Worten an: „*Satan, wenn du wirklich existierst, dann komm hierher; ich befehle es dir; denn ich glaube nicht, dass du schlimmer und erbärmllicher bist als ich.*“

Ich weiss nicht, was geschah, aber die Wahrheit

ist, dass ich das Bewusstsein verlor. Als ich aufwachte, war es bereits 8 Uhr morgens, und ich war nicht im Hotel, sondern an der Türschwelle meines Zuhause. Meine Mutter öffnete die Tür und fragte mich sofort: „*Wo warst du um Mitternacht?*“ und sehr ungezogen antwortete ich „*warum?*“. Sie sagte: „*Weil ich um Mitternacht schlief und eine tiefe Stimme eines Mannes zu mir sagte: „Ana, wach auf, steh auf und bete, denn dein Sohn ist in Gefahr.“*“ Mich liess dies kalt; es kümmerte mich nicht. Und dies geschah im Februar 1972.

### **Dann kam der grosse Tag!**

Zur Erinnerung: Ich wartete auf die Antwort aus Russland (bzw. aus der Sowjetunion) und die schriftliche Zusage traf ein. Am **16. Januar 1973** sollte ich zur Schule der Humanität, um dort meinen Eintritt in die **kommunistische Partei Panamas** zu registrieren. Die Einschreibung war für **16 Uhr** vorgesehen.

### **WAS ABER GESCHAH?**

Um 7 Uhr morgens dieses 16. Januars sass ich in der Cafeteria der Jurist-Fakultät der Universität und frühstückte mit Parteifreunden. Plötzlich passierte etwas: Eine innere Erschütterung wie ein Erdbeben ergriff unseren Tisch und unsere Körper. Ich spürte eine sehr starke und üble Kraft in **horizontaler** Richtung und rund um uns herum, aber stärker auf mich gerichtet. Ich rannte ins Bad, wusch mein Gesicht und zwang mich, zu erbrechen, denn ich dachte, dass etwas Vergiftetes diese Reaktion auslöste. Ich kehrte zur Cafeteria zurück und meine Freunde fragten mich, was mit mir geschehen sei, denn sie dachten, ich würde sterben. Dann spürte ich eine andere Kraft; sie war **vertikal** und mit einem lauten Ton verbunden wie pfeifende Vögel bei einem Sonnenaufgang. Diese Kraft überfiel mich, meine Existenz, mein Leben und war, wie wenn jemand eine Kokosnuss in zwei Teile zerbricht: Mein Kopf war wie in zwei Teile geteilt und ich vernahm mit dieser Stimme: „*ICH BIN DER VATER, DER SOHN UND DER HEILIGE GEIST, sie kommen, um in dir zu wohnen; aber wer nicht vom Wasser und vom Heiligen Geist wiedergeboren wird, kann NICHT in das Himmelreich eingehen.*“

Diese Offenbarung war so stark, dass ich mich zu meinem Freund auf der linken Seite wandte und

fragte: "Welcher Tag ist heute?" Er sagte mir: „Es ist der 16. Januar“, und ich antwortete ihm: „**Heute ist ein neuer Tag, der alte David ist für immer gestorben.** HEUTE bin ich ein neuer Mann, der wenn er nicht vom Wasser und vom Heiligen Geist wiedergeboren wird, nicht in das Himmelreich eintreten kann." Ich sprang von Tisch zu Tisch und begegnete einer Kameradin namens Rosita. Ich fragte sie: „Rosita, hat du eine Bibel?“, worauf sie meinte: „Hast du etwa hinter mir her spioniert?“ Dann las sie den Psalm 56,10 vor: „*Dann weichen die Feinde zurück an dem Tag, da ich rufe. Ich habe erkannt: Mir steht Gott zur Seite .... Und 56,14: Den du hast mein Leben dem Tod entrissen, meine Füsse vor dem Fall. So gehe ich vor Gott meinen Weg im Licht der Lebenden.* Und aus dem Römerbrief 8,31: „*Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?*“

Um ca. 10 Uhr verliess ich die Cafeteria und traf eine andere Kollegin. Sie schaute mich verblüfft an und sagte mir: „**David, mit dir ist etwas passiert, du bist nicht mehr der gleiche.**“ Ich erzählte ihr, was vorher geschehen war, worauf sie weinend auf ihre Knie fiel. Ich richtete sie wieder auf und fragte sie, weshalb sie denn weine. Ihre Antwort war: „*Ich habe drei Jahre für dich gebetet und bin nun die Erste, dies von dir erfahre.*“

Da ich über keine genauen Kenntnisse von Christus und dem katholischen Glauben verfügte, nahm mich diese Schulkameradin in eine **protestantische Kirche** mit, und ich begann, an den dortigen Versammlungen teilzunehmen. Nach einer gewissen Zeit nahmen sie mich mit, um mich in dieser Sekte in einem Fluss zu taufen. Ich folgte den Pastoren dieser Kirche, um überall im Land Zeugnis abzugeben. Sie schlugen mir vor, **nach Kanada** zu gehen, um dort selber als Pastor ausgebildet zu werden.

Ich hatte schon alles bereit: Pass, Flugbillett etc. **ABER**, was geschah in der Nacht vor meinem Abflug?

Ich ging zu Bett. Dann wurde mein Schlafzimmer plötzlich leuchtend hell, aber der Lichtschalter war ausgeschaltet; ich wunderte mich, woher dieses

Licht käme?

Schliesslich sah ich am Ende des Zimmers eine Frau in einem weissen Kleid, einem blauen Band über ihrer Taille und einem weissen Mantel; ihre Füsse waren nackt und sie hatte Rosen zwischen ihren Fingern. Sie kam näher zu mir und sagte: „Was du willst, ist dort“, aber ich konnte nichts sehen und wunderte mich, wer diese Dame sei. Eine sanfte Brise hinter mir sagte mir: „Du kennst sie nicht, weil du sie nicht liebst“ und ich hörte: „Sie, die zu dir redet, ist die allzeit jungfräuliche Maria, die Mutter des Einen und Wahren Gottes“; sie liess mich den Blick zu einem grossen Diamanten leiten, der darin das Bild der heiligen Petersbasilika im Vatikan hatte.

Am nächsten Tag wachte ich zu spät auf und verpasste meinen Flug nach Kanada. Ich verliess das Haus und wanderte planlos herum, aber offensichtlich geführt durch diese „sanfte Brise“, die ich in der Nacht verspürt hatte.

Und wo endete meine Wanderung? **In der katholischen Universität!** Dort fragte ich nach einem alten Schulkameraden. Man sagte mir, er wohne in der Nähe und ich erhielt seine Adresse. Als ich dorthin kam, war gerade ein anderer Mann dort und läutete an der Tür. Als sich die Tür öffnete, zwängte ich mich auch hinein. Drinnen war ein farbiger Mann, mit einem schwarzen, aber komischen Hemd; und als dieser den anderen jungen Mann und mich sah, sagte er zu mir: „Du, komm mit mir.“ Er zeigte mir das ganze Haus, jedes Zimmer, die Bibliothek, die Kapelle, worauf ich ihm sagte: „Herr, ich kenne Sie nicht und ich denke, dass Sie sich irren. Ich nehme an, es war der andere Mann unten, den Sie erwartet haben. Dann sagte er: „Ach, sind Sie es nicht?“ Ich fragte: „Wer sind Sie mit diesem komischen Anzug?“ Er hatte das schwarze Hemd an mit einem weissen „Ding“ um seinen Hals. Ich kann nicht sagen wie es geschah, aber als ich mit ihm sprach, schrieb er mich ein und hiess mich, einen Brief von einem anderen Mann, der gleich wie er gekleidet war, abzuholen. Sein Name war Monsignor Marcos Gregorio McGrath, Erzbischof von Panama. Dieser hiess mich, mit dem Brief zum gleichen Haus zurückzukehren! Wie Sie

jetzt vielleicht erahnen, war dieses Haus das **Priesterseminar** Mayor San Jose. Ich ging zu Initiations-Exerzitien und schämte mich sehr, dass ich anfangs auf die Gebete in der Messe keine Antwort wusste, aber man gab mir das Missale, um sie zu lernen.

**Sieben Jahre** war ich dort und wurde am 15. August 1979 in der Metropolitan Kathedrale von Panama zum Priester geweiht.

Wie dem Internet weiter entnommen werden kann, verstarb seine für ihn so sehr Sühne und Fürbitte leistende Mutter Ana María am 16. Juli 2015 im Alter von 96 Jahren; sie hat sich wohl auch im Himmel wieder für ihren Sohn eingesetzt, denn im August 2015 erlitt Pater David Cosca einen Herzinfarkt. Er befand sich auf dem Rückweg von einem Besuch bei seiner kranken Schwester in New Jersey nach Panama und verlor im Flugzeug **vier Stunden vor der Landung das Bewusstsein**, so dass er nach Ankunft sofort hospitalisiert wurde. Aber lesen Sie selber, was er darüber berichtet:

„Wichtig zu erwähnen ist es, dass ich bezüglich meines Herzens gleich zwei Wunder erlebt habe. Das erste war, dass ich vier Stunden im Flugzeug (mit Druckausgleich) mit einem massiven Herzinfarkt überlebte; dies ist eigentlich fast unwahrscheinlich. Das zweite Wunder erfolgte während des Vorgangs der Katheterisierung, da es die Ärzte nicht schafften, die verstopfte Arterie zu finden, und sie sich schon geschlagen sahen, einen Eingriff ins offene Herz zu vollziehen; die Anästhesistin informierte einen Arzt - ein Kirchgänger meiner Gemeinde, der mit mir im gleichen Flugzeug reiste und mir zusam-

men mit seiner Frau, die ebenfalls Ärztin ist, erste Hilfe leistete - dass die Lage ernst sei und wir beten sollten. Genau dafür hatten sich in diesem Moment alle, die sich im Operationssaal befanden, entschlossen, nämlich den Rosenkranz zu beten. Am Ende des Rosenkranzes gelang es dem Arzt, die Arterie zu lokalisieren. Die Schwierigkeit bestand darin, dass die betroffene Arterie anstatt **vor** dem Herzen, wie bei jeder anderen Person, sich bei mir **hinter** dem Herzen befand, was zu den Schwierigkeiten des Auffindens führte. Ich muss ebenfalls festhalten, dass die Zeit meiner Erholung rekordmässig schnell erfolgte, denn zwei Wochen nach meinem Infarkt hielt ich bereits wieder meine erste Predigt!“

Der Zweck des Besuchs der beiden marianischen Kongresse vom Oktober 2015 bestand darin, „Fatima“ näher kennen zu lernen, denn in Panama war nicht bekannt, dass es eine weltweit tätige Organisation, eben das Fatima-Weltapostolat, für die Verbreitung der Botschaften von Fatima gibt. Nun will man diesbezüglich auch in Panama tätig werden! P. David ist seit vielen Jahren Pfarrer des „Templo de la Divina Misericordia“ in Panama.



## Die furchterregende Schauung von Papst Leo XIII.



### Papst Leo XIII.

Er war von 1878 bis 1903, also 25 Jahre lang, Papst der römisch-katholischen Kirche.

Es war der **13. Oktober 1884**. Genau am selben Tag sollte genau 33 Jahre später im Jahr 1917, in **Fatima** die letzte Erscheinung der Gottesmutter Maria stattfinden.

Papst Leo XIII. hatte gerade die Zelebration der Heiligen Messe beendet. **Unerwartet blieb er zehn Minuten regungslos in der Kapelle des Vatikans** vor dem Tabernakel stehen. Die Anwesenden waren ganz erstaunt und beobachteten, wie der Papst ganz blass im Gesicht wurde.

Plötzlich eilte der Papst ohne irgendwelche Erklärungen direkt in sein Büro. Am Schreibtisch brachte er ein **Gebet an den Erzengel Michael** zu Papier und erteilte Weisung, es am Ende einer jeden Heiligen Messe zu beten. Erst später gab er Zeugnis vom Erlebten. Er hatte in der Nähe des Tabernakels die Stimmen des Satans und von Jesus gehört und eine **erschütternde Schauung der Hölle** gehabt. Eine Schauung, in der die Dämonen die Welt beherrschten und die Kirche Gottes in ärgste Bedrängnis brachten.

„Ich habe die Erde gesehen, eingehüllt in Finsternis und umgeben von einem Abgrund. Ich habe Legionen von Dämonen daraus hervorkommen sehen, die sich über die ganze Erde verteilten, um die Werke der Kirche zu zerstören und die Kirche selbst anzugreifen, die ich dem Ende nahe sah. Da erschien der

Heilige Michael und stürzte die bösen Geister in den Abgrund zurück. Ich sah den Heiligen Erzengel Michael eingreifen, nicht in jenem Augenblick, sondern viel später, sobald die Menschen ihre eifrigen Gebete zum Erzengel verstärken.“

### Anweisung Leos XIII. das Erzengel-Michael-Gebet nach jeder Heiligen Messe zu beten

Ab 1886 wurde das Gebet auf Anweisung des Papstes am Ende aller heiligen Messen als „Gebet in besonderen Anliegen“ in der Landessprache angefügt. (Es dürfte ja den meisten unserer Leser bekannt sein, die Red.):



*Michael Sancte Michael Archangele, defende nos in proelio; contra nequitiam et insidias diaboli esto praesidium. Imperet illi Deus, supplices deprecamur: tuque, Princeps militiae caelestis, Satanam aliosque spiritus malignos, qui ad perditionem animarum pervagantur in mundo, divina virtute in infernum detrude. Amen.*

Der nachkonziliaren Liturgiereform von **1969/1970 fiel auch dieses Gebet zum Opfer**. Sünde, Hölle, Teufel und Dämonen und natürlich auch die Engel hatten bzw. haben ausgedient!!

**1994** unternahm Papst Johannes Paul II. einen Versuch, das Beten des sogenannten „Kleinen Exorzismus“ wiederzubeleben. Am 24. April 1994 sagte er beim *Regina Caeli* auf dem Petersplatz in Rom:

„Möge uns das Gebet für den geistigen Kampf stärken, von dem der Brief an die Epheser spricht: „Werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn!“ (Epheser 6,10). Auf diesen Kampf bezieht sich das Buch der Offenbarung, wenn es uns das Bild des heiligen Erzengels Michaels vor Augen stellt (vgl. Offenbarung 12,7). An diese Szene dachte gewiss Papst Leo XIII., als er Ende des vergangenen Jahrhunderts in der ganzen Kirche ein besonderes Gebet zum hl. Michael einführte: „Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampf! Sei unser Schutz gegen die Bosheit und die Nachstellungen des Teufels [...]

Obwohl dieses Gebet am Schluss der Eucharistiefeier nicht mehr gesprochen wird, ermahne ich alle, es nicht zu vergessen und es zu beten, um Hilfe zu erlangen im Kampf gegen die Mächte der Finsternis und gegen die Gesinnung dieser Welt.“



### **Genau 33 Jahre nach der Schauung Leos XIII. erschien Maria 1917 in Fatima**

32 Jahre später trat 1916 in Fatima der „Engel des Friedens“ auf, der die Marienerscheinungen des folgenden Jahres vorbereitete. Es ist nicht bekannt, ob es sich dabei auch um den Erzengel Michael oder einen anderen Engel oder Erzengel handelte. (In Fatima-Bote Nr. 65 wird es jedoch klar, dass es der Erzengel Michael war, die Red.). Er forderte die Menschheit auf Gebete und Opfer darzubringen „als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er [der Dreieinige Gott] verletzt wird, als Bitte für die Bekehrung der Sünder. Gewinnt so den Frieden für euer Vaterland.“

Eine Kernbotschaft, die von der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria bei ihren Erscheinungen im Jahr 1917 wiederholt wurde, wenn sie etwa am 13. Oktober, auf den Tag genau 33 Jahre nach der Schauung von Papst Leo XIII. den Kindern die Botschaft auftrug:

„Man soll den Herrn, unsern Gott, nicht mehr beleidigen, der schon so sehr beleidigt worden ist.“

### **Gedenkjahr 2017: 100 Jahre Fatima statt 500 Jahre Luther**

Das Jahr 2017 wird ein grosses Fatima-Jahr, in dem sich zum 100. Mal die Marienerscheinungen in Portugal des Jahres 1917 jähren. Während die Reformation 2017 die Kirchenspaltung feiert, erinnert die katholische Welt an die Ereignisse und an die drei Geheimnisse von Fatima.

#### **Interessante Zusammenhänge**

1884: Schauung des Papstes Leo XIII. plus 33 Jahre =  
1917: Am präzis gleichen Tag, dem 13. Oktober: letzte Erscheinung in Fatima mit dem Sonnenwunder. Nach weiteren 33 Jahren:

1950: Hl. Jahr mit der Verkündigung des Dogmas der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel. Nach wiederum 33 Jahren:

1983: II. ausserordentliches Jahr der Erlösung. Es dauerte vom 25.3.1983 bis und mit 22.4.1984, also inkl. der Weltweihe durch Papst Johannes Paul II. vom 25. März 1984! Und schliesslich nochmals 33 Jahre und wir befinden uns:

2016: im Jubeljahr der Barmherzigkeit!

## Fatima-Buchhandlung in St. Gallen

Ein Bericht von Annelies Ricklin

### Ein katholischer Buchladen mit Herz und Engagement. Mehr als nur Bücher. Ein Ort zum Verweilen und zum Stöbern. Ein Ort für Gespräche.

*Ursula Henggeler*, eine sehr engagierte Mitarbeiterin des Ladens, wie ich später feststellen konnte, holte mich am Bahnhof St. Gallen ab. Nach ca. 10 Minuten erreichten wir den Laden und das liebevoll gestaltete Schaufenster gefiel mir sofort. Im Zentrum der Ausstellung stand die wunderschöne Statue der Muttergottes von Fatima und an der Seite ein Bild des Barmherzigen Jesus.



*Ursula* erzählte spontan: "Wenn ich am Morgen komme, dann sag ich zuerst zu Maria im Schaufenster: "Guten Morgen liebe Maria. Ich danke dir, dass du den Laden behütet hast, dass das Schaufenster nicht eingeschlagen ist." Auch zum Barmherzigen Jesus sage ich herzlichen Dank. Am Abend, wenn ich gehe, bete ich ein "Gedenke" und sage : "Behütet alle, die da durchfahren, alle in der Stadt und auf der ganzen Welt."

Die Worte von *Ursula* beeindruckten mich sehr, und ich konnte im Laufe des Gesprächs im Laden auch feststellen, dass das Gebet und der Gedanke an die Mitmenschen diesen Arbeitsplatz zu etwas Besonderem macht. Im Geschäft hiessen mich *Markus Brodmann*, der Präsident des "Fördervereins der Fatima-Buchhandlung Sankt Gallen" und *Marianne K.*, eine weitere Mitarbeiterin des Ladens, willkommen. *Marianne* hatte spontan den Apotheker und Fotografen *Günter Langer* für dieses Treffen eingeladen, der die Fotos von der Buchhandlung unentgeltlich machte.

### Was ist bei der Fatima-Buchhandlung anders als bei andern christlichen Buchhandlungen?

*Markus*: Wir wollen eine rein katholische Buchhandlung führen. Bücher über andere Glaubensrichtungen oder Religionen führen wir nicht. Man kann bei uns nichts finden, was auch nur im Entferntesten mit Esoterik zu tun hat. Wir distanzieren uns von Grenzsachen. Die Literatur über Erscheinungen

und Botschaften beschränkt sich auf die kirchlich anerkannten Orte. Wir wollen auch nicht nur verkaufen, sondern sind immer offen für ein Gespräch.

*Ursula*: Es kommt auch vor, dass wir mit einem Besucher den Rosenkranz beten oder, wenn er nicht katholisch ist, ein anderes Gebet mit ihm beten. Wir haben Weihwasser, das wir natürlich kostenlos abgeben, sowie geweihte Medaillen und viele verschiedene Gebetsbildchen, die wir gerne verschenken.

### Gibt es einen besonderen Grund, warum der Laden Fatima-Buchhandlung heisst?

*Markus*: Ja, er musste marianisch sein, das war sicher. Die Mehrzahl der Personen, die am Anfang dabei waren, sind in der Legion Mariens Mitglied.

*Ursula*: „Fatima“ haben wir gewählt, weil die Botschaft von Fatima immer noch aktuell und sehr wichtig ist, ganz besonders für die jetzige Zeit. Darum haben wir auch die Botschaften überall im Laden auf Blickfeldhöhe aufgehängt, damit die Besucher beim Stöbern immer wieder diese Sätze lesen können. Wir haben sehr viele Bücher über Fatima, denn es ist uns wichtig, dass die Botschaften noch mehr Beachtung finden, besonders auch das Beten des Rosenkranzes, die persönliche Umkehr und die Verehrung des Unbefleckten Herz Mariens.

### Seit wann besteht der Laden?

*Markus*: Einige Jahre, bevor der Laden eröffnet werden konnte, wurde der "Förderverein der Fatima-Buchhandlung Sankt Gallen" gegründet und Geld gesammelt, um den Anfang zu finanzieren. Die Eröffnung des Buchladens war dann am 8. Dezember 2010 in der St. Gallusstrasse im Klosterbezirk. Das war eine sehr gut Lage, denn immer wie-



der kamen Leute vorbei, die etwas suchten oder irgend ein Anliegen hatten, und so ergaben sich dann oft gute Gespräche. Leider vermietete der Besitzer das Ladenlokal an einen Restaurantbesitzer, und wir mussten etwas anderes suchen. Das war sehr schwierig in einer Stadt, wo der Mietzins recht hoch ist. Natürlich übergaben wir dieses Anliegen der Muttergottes. Ein Lokal zu einigermaßen akzeptablem Mietzins fanden wir dann am Unteren Graben 13.

*Marianne:* Die Zahl 13 überzeugte uns, so dass wir das Angebot annahmen, obwohl diese Strasse nicht von sehr vielen Passanten frequentiert wird. So haben wir hier wesentlich weniger Besucher als im vorherigen Geschäft. Dass trotzdem dieser Standort von der Muttergottes auserwählt wurde, konnten wir bald feststellen. Zwei Strassen weiter von hier befindet sich die Engulgasse, wo sich das Restaurant „Schwarzer Engel“(!) und einige Bars befinden. Im Quartier sind auch viele Randständige, die ab und zu bei uns vorbei kommen. Sie erzählen uns ihre Geschichte, und wir geben ihnen eine „Wunderbare Medaille“ oder ein Gebetsblatt mit, falls sie es annehmen. Irgendwie zieht unser Laden diese Leute an und sie suchen ein Gespräch mit uns.

#### **Was kann man alles in der Fatima Buchhandlung kaufen?**

*Markus, Ursula, Marianne* zählen auf: Wie schon gesagt, haben wir eine grosse Auswahl an Büchern über Fatima und andere Erscheinungsorte, aber auch Bibeln oder den Katechismus, Heiligengeschichten, z.B. über Bruder Klaus, Schwester Faustina, Pfarrer von Ars usw. sowie auch Lebenshilfe-Bücher von Gabriele Kuby und von anderen zeitgemässen Autoren. Auch DVDs, CDs, eine grosse Auswahl an Rosenkränzen, Karten, Gebetsbüchern findet man bei uns. Wir haben Statuen von der Muttergottes und Heiligen in der Preislage von zwanzig bis zu mehreren hundert Franken für die besonders schönen, zum Teil handgeschnitzten Sachen. Viele antiquarische Bücher, die wir für ein oder zwei Franken oder auch mal gratis abgeben, motivieren zum öfteren Besuch des Ladens. Für Kinder haben wir religiöse Comics, die gerne gelesen werden, z.B. über Johannes Paul II. oder Biblische Geschichten, für die Jugendlichen natürlich den Youcat und die Youcat-Bibel. Aber auch spannende Lebensbeschreibungen



gen über Bekehrungen und Erfahrungen mit dem Glauben. Z.B. sind die Bücher von Dr. Peter Egger hilfreich für junge Menschen, die auf der Suche sind, oder der 1963 geborene Pater Karl Wallner schreibt in seinem Buch "Wie ist Gott", wie sich das Gottesbild der christliche Religion von den nichtchristlichen Religionen unterscheidet. Spannend wie ein Roman liest sich auch "Du musst daran glauben": Vom Mörder zum Menschenretter" von Torsten Hartung und Christoph Fasel. Man kann bei uns ungestört stöbern und wir freuen uns, wenn wir durch ein Gespräch das Passende empfehlen können. Selbstverständlich bestellen wir gerne etwas Bestimmtes, wenn der Artikel nicht vorrätig ist. *Marianne:* Wir möchten ja mit unserem Laden keinen Profit machen, aber unser Ziel ist doch, dass wir das Geschäft kostendeckend führen können, was leider momentan nicht der Fall ist. Darum haben wir auch unsere Internetseite noch nicht so gestalten können, wie wir es gerne möchten. Ein Traum wäre, wenn wir uns dem Bücherpool anschliessen könnten, so dass man die Bücher im Internet suchen kann. Das kostet aber 4000 Franken und wird darum wohl ein

Traum bleiben. Aber eine Liste mit den vorrätigen Artikeln werden wir in absehbarer Zeit auf unserer Homepage präsentieren.

#### **Wie viele Personen arbeiten im Laden?**

*Markus:* Wir sind zur Zeit elf Personen, die abwechselungsweise im Laden sind, einen ganzen oder auch nur einen halben Tag pro Woche oder auch alle zwei Wochen. Wir hätten aber gerne noch mehr Mitarbeiter, da einige von uns schon älter sind und gerne weniger arbeiten möchten oder aus gesundheitlichen Gründen gar nicht mehr arbeiten können. Wir suchen deshalb interessierte Personen, die gerne bei uns mitarbeiten möchten, sei es im Verkauf oder auch administrativ. *Marianne:* Wichtig für die Arbeit in unserem Laden ist, dass man sich im Katholischen Glauben auskennt,

dass man voll zu Jesus und Maria steht, dass man gut zuhören kann und ganz einfach die Menschen liebt. Wir arbeiten alle ehrenamtlich, doch die Begegnungen mit den verschiedensten Menschen bereichern uns sehr.

## Können Sie unseren Lesern einige Beispiele von Ihren Erlebnissen erzählen?

*Ursula:* Ein Erlebnis hat mich besonders beeindruckt. Eine junge orthodoxe Christin war von der schönen, ein Meter grossen Fatimastatue sehr begeistert. Sie wollte sie unbedingt haben, obwohl sie um die 500 Franken kostete. Alle ein bis zwei Monate brachte sie Geld, bis die Statue abbezahlt war. Mit Freude haben die Frau und ihr Mann die Statue dann abgeholt, und sie haben sie ohne Verpackung nach Hause getragen. *Markus:* Einmal kam eine Mutter in den Laden. Sie war besorgt, weil ihre Tochter nach der Matura eine Weltreise machen wollte und sie wollte ihr etwas mitgeben. Ich merkte dann, dass die Familie nicht besonders religiös war und dass wahrscheinlich auch nicht viel gebetet wurde. So gab ich ihr eine „Wunderbare Medaille“ und ich empfahl ihr ein Neues Testament. Am Schluss nahm sie sogar noch einen Rosenkranz mit. So ergeben sich immer wieder kleine Begegnungen, die sind gut, und ich finde es auch schön, dass wir im den Rosenkranz beten. *Ursula:* Ein Mann kam einfach etwas plaudern. Er meinte dann: "Ich glaube aber glaube nur an die Natur". Ich wollte daille zu schenken oder etwas aber er wollte es nicht mitnehmen. "Kommen Sie doch wieder, sie Er kam ein anderes Mal wieder einfach unsere Sachen an. Ich etwas und wird wieder vorbei diese Menschen und sie kommen. *Ja, wir haben ja auch beten, weil wir leider noch haben.*

*Annelies Ricklin:* Ich danke Sie für die Informationen und ich hoffe sehr, dass sich durch diesen Bericht viele angesprochen fühlen und bei der Fatima-Buchhandlung anfragen, wenn einen Artikel aus der reichhaltigen Auswahl bestellen möchten. Ich wünsche Ihnen viele Besucher im Laden, die gerne stöbern oder ein Gespräch suchen. Auch würde es mich freuen, wenn sich einige Personen melden, die hier gerne arbeiten möchten und so ein wichtiges Apostolat erfüllen.



mit. So ergeben sich immer, wo man sagen kann, auch schön, dass wir im den Rosenkranz beten zufällig zu uns und wollte schaute alles an und nicht an das alles, ich versuchte, ihm eine Me-Weihwasser mitzugeben, men. Ich sagte dann nur: "sind immer willkommen." vorbei und schaute sich habe das Gefühl, er sucht kommen. So beten wir für men immer wieder. *Mari-Zeit*, für die Anliegen zu nicht so viele Kunden

ganz herzlich für die In-dass sich durch diesen fühlen und bei der Fatima sie ein Buch oder sonst tigen Auswahl bestellen



**FATIMA-Buchhandlung**  
 Unterer Graben 13 | 9000 St. Gallen  
 Tel. 071 222 51 50  
 fatimabuchhandlung@bluewin.ch  
 www.fatima-buchhandlung.ch

**So finden Sie uns:**

«Nespresso»-Laden  
Unterer Graben 1

Hotel am Ring  
Unterer Graben 9

Fatima-Buchhandlung  
Unterer Graben 13

Durchgangsstrasse Unterer Graben → Autobahn

Restaurant  
Kränzlin Royal

weitere Häuser / Läden



**Herzlich willkommen**

Grosses Sortiment an Büchern (auch für Kinder/Jugendliche), CD's, DVD's, Bilder, Kreuze, Statuen (u.a. Fatima-Muttergottes), Rosenkränze, Weihwassergefässe, diverse Medaillen, u.a. auch Wunderbare Medaille (auf Bestellung auch in Silber und Gold), Karten, etc.

Grosse Auswahl an antiquarischen Büchern für nur CHF 1.- oder CHF 2.- !

**Öffnungszeiten**

Dienstag bis Freitag: 09.30 – 13.00 Uhr | 14.00 – 18.00 Uhr  
 Samstag: 12.00 – 16.00 Uhr  
 Montag geschlossen

- › Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch und auch, wenn Sie nur zu einem Gespräch vorbeikommen.
- › Unverbindliches «Stöbern» ausdrücklich erlaubt.



## FATIMA-WELTAPOSTOLAT

## Fatima Neuigkeiten

**Seherkinder bald heilig/selig**

Die Untersuchung auf Diözesanebene im Verfahren für die Seligsprechung von Sr. Lucia wird voraussichtlich gegen Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Die gemäss **Sr. Angela Coelho, Vizepostulatorin** des Prozesses zur Seligsprechung von Sr. Lucia. Sie betonte auch, dass es grosse Hoffnungen auf eine baldige Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto gebe, Das Verfahren für die Heiligsprechung der beiden im Kindesalter verstorbenen Seher könnte rechtzeitig zum hundertjährigen Jubiläum der Erscheinungen abgeschlossen werden. Dieses wird im nächsten Jahr im Beisein von Papst Franziskus gefeiert werden.

Bezüglich Seligsprechung von Sr. Lucia meinte Sr. Angela: „Ich kann nichts Sicheres sagen, aber wir arbeiten daran, ohne die komplexe Lebensgeschichte Lucias unterschätzen zu wollen.“ Sie stellte jedoch in Aussicht, der Prozess könne bis Ende dieses Jahres zum Abschluss kommen, worauf man die Akten raschmöglichst ins Italienische übersetzen werde, um der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsverfahren vorgelegt werden zu können. Die Ordensfrau teilte mit, ausser der Prüfung aller von Sr. Lucia geschriebenen Briefe, sei man dabei, „die Zeugen des Prozesses anzuhören, d.h. die Menschen, die sie gekannt haben und mit denen sie gelebt hat.“ Und weiter: „Mehr als 70'000 Briefe aus aller Welt hat Sr. Lucia seit den achtziger Jahren erhalten und beantwortet. Das Spektrum der Absender reicht vom

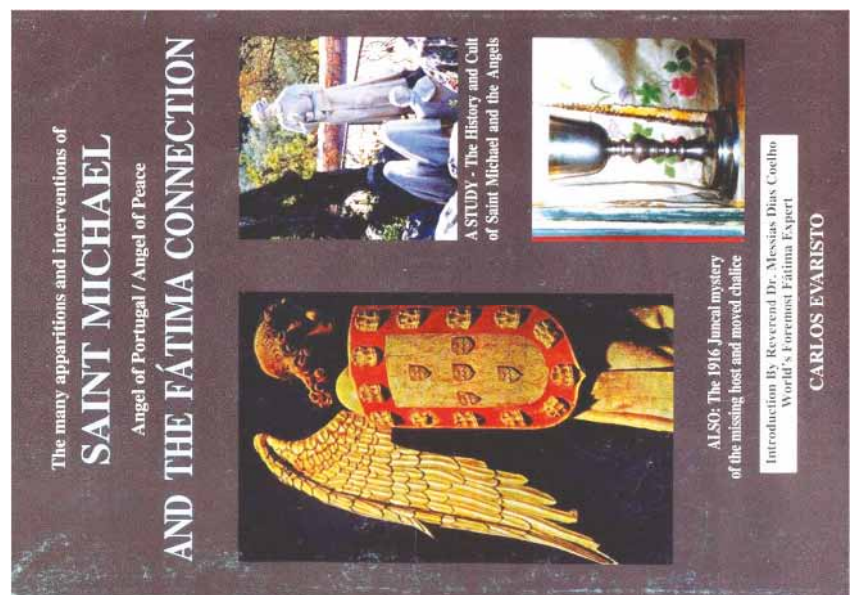
anonymen Gläubigen bis zu Päpsten, Kardinälen, Diplomaten und verschiedenen Würdenträgern.“ „Ich glaube“, sagte Sr. Angela Coelho, „dass diese Ordensfrau in ihrer Zelle die Schmerzen der Welt des 20. Jahrhunderts auf sich genommen hat, zusätzlich zu ihren eigenen Schmerzen.“ Deshalb sei es wichtig, ihrem Leben die nötige Aufmerksamkeit zu widmen: „Die Zeit, die wir für diesen Prozess aufwenden, kommt nicht nur Lucia zugute, sondern auch der Botschaft von Fatima.“

**Rektifikat von Ausgabe Nr. 65/2015**

In Nr. 65 brachten wir einen sehr interessanten Artikel über die „fehlende Hostie der Engelserscheinung von 1916“. Nun gibt es offensichtlich sehr aufmerksame Leser/Prüfer solcher Texte. Obschon wir nur das brachten, was im uns vorliegenden Büchlein von P. Gérard Mura geschrieben steht, verlangt nun Carlos Evaristo dieses Rektifikat, das wir - um uns nicht weitere Vorwürfe einzuhandeln - im gewünschten Originaltext abdrucken:

„In Issue 65 3/2015 there was run an article on pages 3 thru 7 allegedly based on a book published by a German Author but we have since then verified that in fact the information is based on copyrighted information quoted without permission from an English Language book published in 1999 by Regina Mundi Press, of the Oureana Historical Foundation in Portugal. The work is **authored by Carlos Evaristo**, who served as interpreter to Fatima Seer Sister Lucia and published a book under the Title „Saint Michael and the Fatima Connection“. Further, it should be clarified that there does not exist a 1999 Portuguese language publication said to have been published by the aforementioned publisher and authored by a certain João Da Verdade under the title mentioned in the article. The contact information listed for a Mr. Francisco Rodrigues Ventura is false and should not be used for any correspondence. **We apologize to Carlos Evaristo and the Oureana Foundation for this mistake.**“

Die Originalgeschichte steht in diesem hier abgebildeten Buch



## Regelmässige Herz-Mariä-Sühnesamstage in der Deutsch-Schweiz

### Gebetsnacht in der Kirche Maria Lourdes Zürich-Seebach

Jeden Herz-Jesu-Freitag (1. Freitag im Monat). Beginn um 22 Uhr; Schluss mit 5 Uhr Messe zum Herz-Maria-Sühnesamstag (Bemerkung der Red.: Herz-Maria-Sühnesamstag ist immer der erste des Monats, unabhängig vom Herz-Jesu-Freitag).

### In der Pfarrei Bruder Klaus, 9452 Hinterforst, SG,

findet seit Jahren die Verehrung der Muttergottes von Fatima statt. Jeweils am 13. der Monate Mai bis Oktober. 14 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr Hl. Messe mit Predigt und anschliessend Segen mit dem Allerheiligsten.

**Ander:** Von Mai bis Oktober am 2. Sonntag des Monats:

13.30 Rosenkranz, Eucharistische Anbetung, Beichtgelegenheit, ca. 14.45 Hl. Messe mit Predigt.

**Dietikon:** Immer am 13. des Monats: Fatima-Gebet bestehend aus drei Rosenkränzen.

**Oberarth:** In der **Marienkappelle** werden bereits seit Jahrzehnten jeden Monat der Herz-Jesu-Freitag, der Herz-Maria-Sühnesamstag und die Fatima-Monats-Dreizehnten begangen. Die Gottesdienstzeiten finden sich bei [www.marienkappelle.ch](http://www.marienkappelle.ch).

**St. Pelagiberg:** Kirche Mariä Geburt: An jedem Herz-Jesu-Freitag und Herz-Maria-Sühnesamstag. Programm erfahrbar bei Tel. **071 430 02 60** (Sühnenacht Herz-Mariä-Sühnesamstag ab 20.15 Uhr, Hl. Amt... 24 Uhr Hl. Sonntagsmesse ...)

**Gossau:** Immaculata Kapelle: nach Programm erkundigen.

### Riemenstalden mit Pfr. Matthias Rey:

An allen Herz-Maria-Sühne-Samstagen (ausser Juli/August) in der Pfarrkirche: 08.30 - 08.50 Beichte; 9 Uhr Hl. Messe, anschliessend Rosenkranz und 1/4 Std. stille Betrachtung.

**Sentikirche Luzern** an jedem Herz-Maria-Sühnesamstag (immer der erste Samstag, unabhängig vom Herz-Jesu-Freitag):

13.50 Rosenkranz; 14.30 Hl. Messe im a.o. Ritus, anschliessend Weiheandacht; Schluss ca. 15.45 ([www.sentikirche.ch](http://www.sentikirche.ch))

**Balzers:** An jedem 13. des Monats: Fatima-Nachmittag mit Kaplan Zinsli.

**Basilika Birnau /Bodensee:** Jeden 13. des Monats Fatima-Wallfahrt. 18 Uhr Eucharistische stille Anbetung, ca. 19 Uhr Rosenkranz, 19.45 Uhr Hl. Messe mit Predigt und anschliessender Marienweihe; Beichtgelegenheit 19-21 Uhr. Mai-Oktober bei gutem Wetter Lichterprozession.

**St. Peter & Paul Villmergen:** An jedem Herz-Maria-Sühnesamstag: 9 Uhr Eucharistische Anbetung; 10.30 Hl. Messe.

**Herz-Jesu Kirche, Aemtlerstrasse 41, Zürich:** Am Herz-Maria-Sühne-Samstag um 15 Uhr: polnische kath. Mission.

**Radiostudio Radio Maria, Soodring 3, 8134 Adliswil** 08.30 - 10.15 Uhr Rosenkranz, Betrachtung, Hl. Messe

**Kapuzinerkloster Zug** 1. Samstag: 17.30 - ca. 22 Uhr, Anbetung, Rk, Beichte und Hl. Messe im ausserordentlichen Ritus

**Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt Domat Ems** 8.30 Uhr Hl. Messe, Aussetzung, Rk (immer nach Herz-Jesu-Freitag\*)

**Kath. Kirche St. Ulrich in Kreuzlingen** 8 Uhr Rosenkranz/Beichte; 9 Uhr hl. Messe

*\*Bitte beachten: Weltweit wird der Herz-Mariä-Sühnesamstag immer am ersten Monatssamstag gefeiert, unabhängig vom Herz-Jesu-Freitag. Weitere Orte mit Herz-Maria-Sühnesamstage oder Feier des 13. im Monat bitte melden.*

### SCHWEIZER FATIMA- BOTE

Ausgabe Nr. 68

Auflage: 1'200 Exemplare

© Fatima Weltapostolat der  
Deutsch-Schweiz

Internet: [www.fatima.ch](http://www.fatima.ch)

**Herausgeber:** Fatima-Weltapostolat  
der Deutsch-Schweiz; Präsident:  
Georges Inglin

**Verantwortlich für den Inhalt:** Der  
Herausgeber, wenn sonst kein Vermerk

**Adressverwaltung:** *Versand von  
Zeitungen und Broschüren, neues Abon-  
nement bestellen, Adressänderungen:*  
Frau Annelies Ricklin, Stählistrasse 35,  
8280 Kreuzlingen

**Postscheck** (nur für die Schweiz):  
Fatima-Sekretariat Basel 40-24851-1

**Nachdruck mit Quellenangabe  
gestattet**

Erscheint in den Monaten März, Juni,  
September und Dezember

**Abo-Preis:** Schweiz: CHF 20, Aus-  
land € 20, Übersee \$ 25

**Druck:** Beryll Druck 8156 Oberhasli

**Redaktionsschluss:** 13. Februar 2016



**RADIO MARIA**  
*s'katholisch Radio für Sie*

*Gemeinsam bete*

Radio Maria möchte das Gebet fördern. Deshalb beten wir täglich mehrmals den Rosenkranz und die Stundengebete der Kirche. Wir laden Sie herzlich dazu ein, am Radio mit uns zu beten.

**Radio Maria empfangen Sie über:**  
Digitalradio DAB+, Kabelnetz  
Swisscom-TV/ Smartphone App und Internet

Leitartikel	Georges Inglin	2
Der Rosenkranz vom Engel des Friedens	Aus den Philippinen	3
Die Worte Fatimas erfüllen sich	Dr. A. Fugel	4-9
Die wunderbare Bekehrung von David Cosca Restrepo	Bericht aus Panama	10-13
Die furchterregende Schauung von Papst Leo XIII.	Bericht von Katholisches.info	14-15
Fatima-Buchhandlung in St. Gallen	Annelies Ricklin berichtet	16-18
Allgemeine Informationen	Sr. Angela de Coelho; Rektifikat	19
Orte der Herz-Mariä-Sühne-Sa.		20